

Werk

Titel: IV. Zur Lautlehre

Ort: Halle

Jahr: 1884

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572572_0008|log52

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

kaum gezweifelt werden darf, so haben wir hier eben schon im frühen Afrz. (schon im Brandan begegnet *cheles*) ein Beispiel von dem in der neueren Sprache durchgängig zur Anwendung gekommenen Verfahren des Verschlingens eines tonlosen Vokals durch den nachfolgenden betonten. Wenigstens könnte ich mir andernfalls keinen Typus denken, der beiden Formen, der dreisilbigen so gut wie der zweisilbigen gleichzeitig zur Grundlage diene. Vielleicht war die Natur des Wortes, das als Interjektion jedenfalls schnell und flüchtig gesprochen wurde, dem Umstande, daß jener spezifisch nfrz. Vorgang ausnahmsweise schon einmal im frühen Afrz. eintrat, besonders günstig.

A. SCHULZE.

IV. Zur Lautlehre.

ci ti im Italienischen.

Horning hat in seinem Buche Zur Geschichte des C vor E und I im Romanischen die Behandlung von *ci ti* im Italienischen z. T. verkannt; ich habe schon in in meiner Recension der Schrift (Literaturbl. Juli 1884) darauf hingewiesen und will, da die Frage doch jetzt ventilirt werden wird, die dort gemachten Andeutungen hier ausführen. Das Gesetz ist sehr einfach:

ci ti vor dem Accente wird *g'*, nach dem Accente *zz*; *ci ti* vor dem Accente *c'* (bezw. *c'c'*) nach demselben *z*.

1. Die Beispiele stehen bei Horning S. 126 f.; ebenso gehören hierher *pregiare*, *indugiare*, *dispregiare*. Scheinbare Ausnahmen: *aguzzare*, *prezzare*, *attizzare*, *tizzone*. Das von Horning angeführte *saziare* erweist sich durch den ungedehnten Konsonanten und das vokalische *i* als nicht volkstümlich. *aguzzare* neben *aiguiser*, *attizzare* neben frz. *attiser* weisen auf vulgärlat. *acutiare*, *adtiare*: es haben Ausgleichungen nach den stambetonten Formen stattgefunden, weil *aguzzo acutius*, *tizzo*, *htio*, d. h. die Substantiva, von welchen die Verba abgeleitet schienen, dieselben Konsonanten zeigen.¹ *tizzone* galt als Ableitung von *tizzo* (vgl. den folgenden Artikel).

2. Vgl. Horning S. 124 f. In Betracht kommen Suffix *-ezza*, *palazzo*, *prezzo*, das von ihm angeführte *servizio* ist nicht volkstümlich. Ferner *tizzo*, *spazzo*, *vezzo*, *sezzo* (wo also die von der vergleichenden Grammatik geforderte Schreibweise *setius* [vgl. Fortunatow Bezz. Beitr. III 60, Bugge ib. 100] wieder durch das Romanische bestätigt wird) u. a. Ausnahmen, abgesehen von *igia* = *itia*, *pregio*: die Bedeutung weist darauf hin, das das Wort ein Postverbale zu *pregiare* ist; dasselbe gilt, wie das Genus zeigt, von *indugio*; *palagio*

¹ Sonst geschieht eher das Umgekehrte: vgl. *chiudere*, *rubare*, *fiutare* u. s. w. Aber ebenso *lodare* wegen *lode*. *roba* hatte sich in der Bedeutung zu sehr von *rubare* entfernt, als daß der Zusammenhang gefühlt wurde.

neben *palazzo* ist wohl frz. *palais* entlehnt; *baroccio* aus **birotzum* zeigt Suffixvertauschung, das richtige *barozzo* las ich einst auf einem Fahrverbot bei einer Villa zwischen Marino und Frascati.

3. *cacciare, stracciare, impacciare, succiare, gocciare, cominciare, conciare, scorciare, squarciare*. Daneben *lenzuolo* unter dem Einfluß von *lenzo*; *fazzone* stammt aus Frankreich.

4. *nozze, gozzo*, Suffix *-anza, anza, terzo, anzi, marzo* u. s. w. Durch Einfluß stambetonter Verbalformen: *dirizzare, alzare, suszare*. Daraus ergibt sich, daß *caccia* und *goccia* postverbal sind (also Horning S. 13 Anm. und Foerster Zeitschr. V 99 zu bessern). Für *doccio, doccia* ist ein ductio (Diez Wb. I) oder ductium (Horning S. 13) ausgeschlossen, beide sind postverbal; *doccione* kann ebenfalls, wie das Genus lehrt, nur vom Verbum *docciare* stammen.

Intervokalisches *ci* wird *c'c'*, vgl. Horning 128. Ob *solazzo* wirklich aus dem Süden oder Norden stamme, ist fraglich; es kann Suffixvertauschung zu Grunde liegen, ähnlich wie in *bertuzzo*. — *orezzo* nebst *rezzo* hat Diez I somit mit Recht auf auritium, Canello Arch. Gl. III 392 mit Unrecht auf **auric-ium* von **auricare* zurückgeführt. Dagegen ist *oreggio* postverbal, von *oreggiare, auridiare*, hat also mit *orezzo* außer dem Stamme *or-* nichts gemein.¹ — Auf weitere Fälle von Suffixvertauschung gehe ich hier nicht ein.

Dagegen scheint *ci* nach dem Tone *z* zu geben vgl. *lonza, lyncea, romanzo, calza* (aber *calcio* von *calciare, calceare*). Ist *orcio*, a von *orciuolo, orciajo* beeinflusst?

Es bleiben noch die schwierigen Fälle mit *g'* aus *ti*. Außer den Beispielen mit *-igia* (wo Horning die wichtigen *valigia* Ascoli, Arch. Gl. I 512 Anm. und *battigia* vergißt) habe ich noch *barbigi, minugia, tafferugia* (neben *-uglia*) *balogia*. Mit den zwei letzten weiß ich nichts zu machen. *Vinegia* kommt nicht in Betracht; wer weiß, durch welche vermittelnden Aussprachen das Wort nach Florenz gekommen ist. H.s Erklärung berücksichtigt *barbigi* nicht. Legen wir statt *-itia -ities* zu Grunde, was keine Schwierigkeit hat (vgl. Literaturbl. a. a. O.), ferner für *barbitium* den männlichen Plur. *barbitii*, dazu *minutiæ* Plur. t., so haben wir überall *ie*. An Satzphonetik (*cupiditiē amōris = traditiōnem*) wird niemand denken wollen, ob auch durch die Nebentonigkeit zugleich ital. *i* = lat. *i* (rom. *e*) erklärt würde. Wohl aber wird man sagen dürfen: *i* vor hellen Vokalen nach dem Tone wirkt auf vorhergehendes *t* ebenso wie *i* vor dunkeln Vokalen vor dem Tone. Die physiologische Erklärung möchte etwa auf folgendem Wege zu finden sein. Nach dem Tone dehnt *i* vorhergehende Konsonanz, vor dem Tone nicht, in ersterm Falle haben wir *tti* in letzterm *ti*. Mit hellen Vokalen schmolz es leicht zusammen, so daß seine Wirkung auf das *t* weniger stark blieb, also dort ebenfalls *ti*. Bei der

¹ Ist das *zz* tönend (Fanfani schwankt) so dürfte ein **auridium* von **auridus* nicht zu kühn sein; zu **auridus* vgl. Gölzer la latinité de S. Jérôme 155.